

Kritik und Anregung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **148 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BMW hat einen einmaligen Vorteil: den Käufer.

Ein Produkt vom Standard einer grossen Limousine ist immer nur so fortschrittlich, wie es Charakter, Erwartung und Beweglichkeit eines Käufers zulassen. Und der Mut des Konstrukteurs zu neuen Wegen und innovativen Lösungen kann nur so gross sein wie der Spielraum, den das Verständnis seines typischen Käufers zulässt.

Die BMW 7er Reihe ist in der Klasse der Besten das fortschrittliche Kontrastprogramm, weil sie Käufer hat, die von BMW fordern, was sie selbst auszeichnet: den Mut zur Innovation.

Sie sind jünger oder jung geblieben und gehen deshalb den individuellen Weg. Für sie sind neue Probleme nichts anderes als eine neue Herausforderung. Auch deshalb sind die grossen BMW Vorreiter für modernste Technologie: Computersteuerung des Motors – die Digitale Motor-Elektronik, aktive Check-Control, Service-Intervallanzeige, Bordcomputer, Energie-Control, elektronische Niveauregulierung, Anti-Blokkier-System, elektronische Temperaturregelung sind Beispiele dafür.

BMW setzt für Sie zukunftsweisende Technik gegen technische Konvention.

Hohe Leistung und damit Sicherheit entsteht bei BMW aus dem Mehr an intelligenter Technik und Elektronik. Also auf zeitgemässere Art als bei jenen Anhängern herkömmlicher automobiler Massstäbe, die oft mehr Zylinder und deutlich mehr Hubraum einsetzen müssen, um in Leistungsbereichen mitzuhalten, die ein BMW der 7er Reihe mit der ganzen Ökonomie modernerer 6-Zylinder-Technologie leichtfüssig erreicht. Weil BMW Käufer nicht bei vergangen Grösse, übergrossen Hubräumen, unnötigen Zylinderzahlen verharren, sondern auf intelligentester Technik bestehen, ist ein BMW der 7er Reihe ebenso ein Kennzeichen für ausgeprägtes technisches Verständnis wie auch für Weitsicht.

Niemand wird souverän durch sein Auto. Aber Ihr Auto sollte so souverän sein wie Sie. BMW 728i, 732i, 735, 745i. Schweizer Sonderausstattung.

BMW (SCHWEIZ) AG,
Dielsdorf/ZH
und ihre 150 qualifizierten
BMW-Vertretungen.



Kritik und Anregung

Zu «psychische Störungen bei Rekruten»

(ASMZ Nr. 7/8 1981)

Solche Störungen gibt es erst, seit die Rekrutenschulen in Ferienlager verwandelt worden sind. Sie glauben das nicht? Dann eben einige Vergleiche, gezogen von einem, der 40 Jahre Dienst als Troupier und Instruktor geleistet hat.

Heute: Jeden Abend Ausgang, bis Wirtschaftsschluss; frei ab Samstag Mittag; Urlaub noch und noch; Tee-pause während der Arbeit; persönliche Gespräche mit Vorgesetzten über getroffene Massnahmen; Möglichkeit des waffenlosen Dienstes – usw., usw. – Das muss ja psychische Störungen geben!

Ganz unpopulär die Schilderung von damals:

Bei einem scheusslichen Regentag: «Hinter der Pfütze in 4er Kolonne Sammlung!» «Achtung steht!» «Vorwärts Taktschritt, marsch!» (In der Pfütze): «Abteilung halt! Ruhn! Liegen!» «Auf!» «Beim Klettergerüst, Sammlung!» «Vier zu vier die Geraden rauf!» (Oben) «Achtung steht, singen der ersten Strophe <Rufst du mein Vaterland> – ohne <Heil dir Helvetia>. Kopfüber die Schrägen runter».

Psychische Störungen? Gelächter! Und der Zugführer lachte mit – das war nämlich, wie immer, ein Wettstreit zwischen Vorgesetztem und Untergebenen. Motto: Wer hält es länger aus? Jedenfalls hatten wir keine Zeit für psychische Störungen.

Wollen Sie noch mehr wissen? Wochenende:

Hauptverlesen am Sonntag morgen 09.00. Der Zug fährt um 09.08 – chancenlos. Abendverlesen 18.00, anschliessend Nachtessen.

Ausgang: Ein- bis zweimal in der Woche nach dem HV; sonst Materialkontrollen, Küchendienst, «Planken» in den Zimmern usw.

Zimmerverlesen (21.30) Alles im Bett. «Auf, vor die Betten!» Appell, und dann konnte man wieder liegen. Einige Minuten später: Der Tagesoffizier kommt und kontrolliert, ob der Kübel im Zimmer leer sei. Es ist ein Fetzen Papier, ein Streichholz oder etwas drin. «Zimmerchef-Stellvertreter auf! Kübel leeren!» Und das wie folgt: Ex-Kleid, Karabiner, Helm. Lauf mit Kübel auf die Almend zum Unterstand (zirka 300 m) und zurück, hinter die Kaserne zu den grossen Eimern, leeren und zurück ins Bett. – Psychischer Schaden? Keine Zeit dazu.

Noch mehr? Bettag 1942: Geschirr- und Sattelinspektion (weil am Freitag nicht sauber genug) und zwar wie folgt: Bepackter Sattel auf dem Kopf zum Tagesoffizier auf der Allmend. An 2 Nieten Grünspan. Also zurück. Spielchen wiederholen. Gegen Mittag Ende. – Psychischer Schaden? Keine Zeit dazu.

Noch mehr? Bei Schmutz im Stall (Bollen), je nach Quantität, kleines Weben, das heisst über die Plamper, unter den Pferden, den ganzen Stall entlang; oder eben grosses Weben, das heisst über die Pferde, unter die Plamper. Psychischer Schaden: Keine Zeit.

Urlaube: Wir konnten zweimal während der RS nach Hause. Urlaubsprogramm: Samstag 04.00 Tagwache,



Pferde füttern und tränken, Pferde bewegen; 06.00 Stalldienst; 07.30 Frühstück; 08.00 ID; 08.45 HV, damit man 09.08 den Zug nehmen konnte – Sonntag 18.00 Abendverlesen (= 13.00 ab Bern).

Der «Grosse Urlaub» ging dann bis Montag, aber bis 16.00 (= 10.00 ab Bern) und folgte mit 2 Stunden Reitunterricht, Stalldienst usw.

Man hat bei psychischen Schäden eines vergessen: Wenn man den Mann drückt, sagt er sich eines Tages: «Mach mit mir was Du willst, mich kriegst Du nicht» – und dann haben wir den Soldaten, den wir brauchen. (Es gab damals eben noch keinen Blick – und es hätte auch niemand reklamiert. Mein Vater pflegte zu sagen «So isch rächt»; wir fühlten uns nämlich nicht schikaniert).

Eine alte Tante hat mir 1951, nach dem Ansehen des Filmes von H. Kirst «08–15» gesagt: «Es ist mir unverständlich, wieso unsere jungen Leute diese harte Schule des Mann-Werdens nicht mehr mitmachen wollen.»

Mein psychischer Schaden bestand nach der RS darin, dass ich das Gefühl hatte, mit der blossen Faust Tische zusammenschlagen zu können. Und darin, möglichst bald in die UOS gehen zu können. Ich ginge wieder, aber so!

Peter Wolfensberger

PS: Wenn es Entgegnungen geben sollte – aufgepasst! Es gibt 2 Sprichwörter: «Nur der getroffene schreit», und «Wer lackiert ist, wird frech».

(Ausnahmsweise eine Bemerkung des Chefredaktors zu obigem: Zum grossen Glück sind «diese Zeiten» vorbei. Menschenwürdige Behandlung ist damals wie heute die eine, effiziente Ausbildung bei vermehrter Technik die andere Seite. An alte Zeiten erinnert mich unangenehm der beigelegte Cartoon aus einer früheren ASMZ!)

Kritische Bemerkungen zum AC-Schutz

Im Beitrag ASMZ Nr. 12/81 «Vorfabrizierter Unterstand zum Schutz der Truppe auf dem Gefechtsfeld» wird ein unterirdischer «Schutzraum für die Truppe in unmittelbarer Umgebung der Waffenstellungen» beschrieben; «mit zweckentsprechenden Inneneinrichtungen ist er als Kommando-, Übermittlungs- und Sanitätsunterstand geeignet».

Form und Einbau sind ähnlich wie beim ASU, jedoch ist der Schutz der Mannschaft rascher gewährleistet, da der Unterstand aus kleinen, leicht transportierbaren Wellstahl-Elementen zusammengesetzt wird. In der

Längsachse der zylindrischen Hülle schliesst sich ein kurzes Eingangsgewölbe an, in das man durch einen senkrechten Einstiegschacht gelangt. – Vom Standpunkt des AC-Offiziers interessiert der Vorschlag in verschiedener Hinsicht.

Die Eingrabungstiefe garantiert weitgehend einen Schutz vor Druck, Sog, herumfliegenden Trümmern, Hitze und Primärstrahlen, das heisst, es ist wohl gleich wie beim ASU und den diversen Feldunterständen, die im Reglement 51.92 «Bau von Feldbefestigungen» beschrieben werden.

Bedingt durch die Erdüberdeckung von mindestens einem Meter, ist die Mannschaft gegen die Geländeverstrahlung geschützt sowie auch gegen Neutronen, sofern die Erde genügend feucht gehalten wird.

Die in sich geschlossene Metallhülle (eine Art Faraday-Käfig) hält Mannschaft und elektronische Geräte vor den Wirkungen des NEMP-Effektes ab, unter der Voraussetzung, dass keine Antennen herausragen.

Ein Handkurbelventilator, kombiniert mit Luftansaugrohr, Grobstaubfilter und AC-Filter, erlaubt einen längeren Aufenthalt im Unterstand, auch wenn im Gelände sesshafte oder flüchtige Kampfstoffe eingesetzt wurden. Allerdings ist nicht ganz klar, wie die Filter ausgewechselt werden, wenn sie mit Kampfstoff gesättigt sind. Zu beachten ist auch der Staubfilter als Strahlenquelle, bedingt durch das Einsaugen radioaktiver Staubpartikel.

In jedem Falle kann die Mannschaft die Unterkunft verlassen und sich in eine Waffenstellung begeben, sofern der Verbindungsgang unterirdisch und nach oben geschlossen angelegt wurde. Dagegen besteht keine Möglichkeit, aus dem kontaminierten Gelände in den Unterstand zu gelangen, ohne ihn mehr oder weniger zu vergiften oder zu verstrahlen.

Wohl weisen abgeänderte Modelle ein grösseres Eingangsgewölbe auf, das als «Vorentgiftungsraum» bezeichnet wird, jedoch lässt sich auch darin keine vollständige Reinigung erzielen, da keine adäquate Einrichtungen vorhanden sind. Es ist ausserdem zu beachten, dass eine Dekontamination erschwert wird, wenn die Uniform feucht und mit Erde verschmutzt ist.

Durch den zusätzlichen Einbau einer Gasschleuse könnten, vor dem Betreten des Unterstandes, flüchtige Kampfstoffe aus der Uniform entfernt werden; der vorgesehene Raum ist aber zu klein und der Überdruck wahrscheinlich zu gering.

Ganz ungeeignet ist der senkrechte Einstiegschacht. Erstens fällt sesshafter Kampfstoff und radioaktiver Ausfall direkt in ihn hinein, und zweitens wird er durch jeden kontaminierten

Wehrmann, der einsteigt, zusätzlich verschmutzt.

Aus diesen Hinweisen ergeben sich folgende Konsequenzen:

– Der Feld-Unterstand (gleich welcher Bauart) ist für die kombattante Truppe als Unterkunft zu gebrauchen, wenn er mit 1 bis 2 Waffenstellungen durch einen AC-sicheren und stabil gebauten Gang verbunden ist.

– Der direkte Zugang muss möglichst waagrecht sein (Rampe oder flache Treppe), insbesondere dann, wenn der Innenraum zur Betreuung von Verwundeten dienen soll.

– Die Dekontaminations-Möglichkeiten sind zu überprüfen.

Obleich es nachgerade bekannt sein sollte, dass die Verwendung von chemischen Kampfstoffen zur Einsatz-Doktrin fremder Armeen gehört und auch schon im Neutralitätsschutzfall mit RA-Ausfall zu rechnen ist, werden die Auswirkungen der AC-Waffen noch allzuoft als quantité négligeable betrachtet.

Es würde sich lohnen, das BAGF zu beauftragen, seine Pflichtenhefte zu revidieren und auch die einschlägigen Reglemente den Gegebenheiten des modernen Krieges anzupassen.

Aber auch die Truppen-Kommandanten müssen sich vermehrt bewusst werden, wie sehr Details von ACSD-Belag das Gefecht beeinflussen können. Unbedeutende Dinge, die im Frieden übersehen wurden, können bedeutende Konsequenzen haben. – Eine präzise AC-Ausbildung ist eine der Voraussetzungen zur Sicherstellung von Kampfkraft und Beweglichkeit.

Oberst P. Naeff ■

Wir zitieren: Aus dem Dienstreglement von 1874

Der Dienst der Köche beginnt mit der Tagwache und dauert in der Regel 24 Stunden. Es kann jedoch derselbe Koch für eine längere Dienstzeit und auch wiederholt in die Küche kommandiert werden. Dem Koche liegt nebst der Zubereitung der Speisen auch das Scheiten des Holzes ob ...

Vorschrift über das Gewicht des Gepäcks, welches den Offizieren mitzuführen gestattet ist: Oberst 75 kg, Major 50 kg, Hauptmann 37,5 kg, Lieutenant 25 kg, Stabssekretär 15 kg ...

Jeden Samstag werden unter Aufsicht des Zimmerchefs die Bettdecken und Kleidungsstücke ausserhalb der Kaserne ausgeklopft, die Tische und Bänke gewaschen ...